

„Romeo und Julia im Himalaya“ -

Die Medienreaktion nach dem Massaker am Königshof

Stefanie Lotter

Erste Reaktionen auf ein Ereignis ohne Täter und Motiv

Nepal: Der König von Nepal, Birendra, und seine Frau sind möglicherweise getötet worden. Wie die Armee soeben mitteilte, hat es einen Angriff auf den Palast in Kathmandu gegeben. Außerdem sollen weitere Mitglieder der Königsfamilie erschossen worden sein. Näheres ist noch nicht bekannt. (ARD Nachtmagazin 2. Juni 0:15 Uhr)

In der Nacht auf den 2. Juni erreicht um 0:15 Uhr die erste Meldung aus Kathmandu die deutschen Medien. Die Ereignisse, die zum Tod nahezu der gesamten Königsfamilie Nepals führten, liegen zu diesem Zeitpunkt sieben Stunden zurück. Nähere Umstände, so heißt es, seien noch nicht bekannt. Doch die näheren Umstände bleiben auch einen Monat nach der Tat unklar. Die blutige Tat wird ohne ein plausibles Motiv und mit einem Täter, der die Tat nie gestehen konnte, in die Geschichte Nepals eingehen.

Während in der ersten Meldung Zweifel bestehen, ob das Königspaar getötet wurde, steht eine Viertelstunde später in der Internetausgabe des Nachtmagazins offenbar fest, daß König, Königin und der Kronprinz getötet wurden. Weiterhin wird von einem Angriff auf den Palast gesprochen, doch jetzt wird auf die maoistischen Rebellen der *Communist Party of Nepal-Maoist* (CPN-M) hingewiesen:

„Nepal: Königspaar in Palast getötet. Bei einem Angriff auf den nepalesischen Königspalast in Kathmandu sind am Abend König Birendra, seine Frau Aishwarya, Kronprinz Dipendra sowie zwei weitere Kinder des Königspaares erschossen worden. Nach Angaben von Armee und Vertretern der Regierung wurde rund ein Dutzend weitere Mitglieder der Königsfamilie getötet. Wer hinter dem Angriff steht, war zunächst unklar. König Birendra wurde 1975 gekrönt. Seit Jahren führen maoistische Rebellen der CPN-M einen

„Volkskrieg“ gegen die feudalen Strukturen des südasiatischen Königreichs. Sie wollen eine Landreform zugunsten der landlosen Bauern erzwingen. Die 1.000 bis 1.500 bewaffneten Untergrundkämpfer kontrollieren bis zu 50 Prozent des nepalesischen Territoriums“

Quelle:

www.tagesschau.de/archiv/2001/06/01/aktuell/meldungen/nepal

Der Hinweis auf die CPN-M legt nahe, daß die maoistischen Rebellen hinter dem „Angriff“ auf den Königspalast stecken könnten.

Ehe die Untersuchungskommission zwei Wochen später ihren Bericht veröffentlicht, indem es heißt, Kronprinz Dipendra habe unter Drogeneinfluß die Tat verübt, kursieren verschiedene Versionen über die Vorgänge im Palast. Die während der Zwischenzeit einzige öffentliche Aussage, „ein Maschinengewehr sei explodiert“, ist passiv formuliert und nennt keinen Täter.

Im Folgenden soll gezeigt werden, wie die internationalen Medien auf den Königsmord reagierten, welche Erklärungen nahegelegt werden und auf welche Weise ein rational nicht erklärbares Ereignis beschrieben wird.

Zwei Ansätze werden von den Medien hauptsächlich verwendet: Die Anknüpfung an Vertrautes durch Aufzeigen vermeintlicher historisch-literarischer Analogien, und der Versuch, das Fremde durch Erklärung und Betonung seiner Andersartigkeit zu verstehen. Im folgenden möchte ich einige Erzählstränge aus den Medien isolieren, um den Kern ihrer Argumentation freizulegen. Zuvor ist es jedoch notwendig, das bisherige Verhalten des Königspalasts hinsichtlich der Medien darzustellen. Dieses erklärt sowohl die ungewöhnliche Formulierung eines „explodierenden Maschinengewehrs“, als auch wie es in kurzer Zeit zu dieser ungewöhnlich hohen Präsenz von Gerüchten kommen konnte.

Der Palast als geschlossene Institution

Die Königsfamilie hatte ihre Medienpräsenz stets betont schlicht gehalten. In der Inlandspresse erschienen keine Interviews mit Mitgliedern der Königsfamilie¹, die Veröffentlichung privater oder gar peinlicher Photos ist in Nepal undenkbar. Der König und seine Kernfamilie erschienen in der Presse ausschließlich in ihrer repräsentativen Funktion, private Angelegenheiten wurden von der Presse ausgeklammert. Prinzessin Sruuti's Hochzeit war in den vergangenen Jahren das einzige private und dennoch mediale Ereignis am Königshof². Eine Medienkontrolle war auch durch die Vereinbarung der in der nationalen Presse zugelassenen Inhalte wirksam. Familienmitglieder übten Discretion und sprachen gegenüber Außenstehenden nur in Andeutungen und unter dem Siegel der Verschwiegenheit über die Verhältnisse im Königspalast. Angestellten des Palastes ist ebenfalls eine Schweigepflicht auferlegt. Der Palast als geschlossene distinkte Institution³ hat sich über viele Jahre bewährt. Zu Zeiten des Ranahofes⁴ war es Angestellten nicht gestattet, sich vom Hof zu entfernen⁵. Die daraus resultierende Sorge außerhalb lebender Verwandter um das Befinden der Angehörigen im Palast ist verständlich. Todesfälle innerhalb der Höfe umwehte seit jeher der Verdacht des unnatürlichen Todes. Aus dieser Zeit stammt ein nepalesisches Sprichwort, welches das Mißtrauen der Bevölkerung zum Ausdruck bringt. Es besagt, daß selbst Hungersnot einen nicht dazu veranlassen sollte, im Palast Arbeit zu suchen. Die Welt des Palastes war und ist isoliert vom übrigen Leben in Nepal.

Eine Rhetorik der Palastgerüchte

Außerhalb eines engen Familienkreises, zu dem auch die illegitimen Kinder gehören, sind Informationen aus dem Palast lediglich in Form von Gerüchten zugänglich. Diese Gerüchte folgen einer eigenen Rhetorik. Sie stellen positive und negative Charaktere paarweise gegenüber, stellen Ereignisse in einen kosmischen Kontext und unterliegen einer dynamischen Steigerung. Gerüchte argumentieren historisierend, wenn die Herkunft der Königinnen aus der Rana-Familie zur Ursache antidemokratischer Entwicklungen erklärt wird. Offenbar wird dabei der fehlende Charakter des bösen Rana-Premierministers durch die Rana-Königin ersetzt.

Beispielhaft für diese Außenwahrnehmung der im Palast herrschenden Machtverhältnisse sind die Gerüchte, die das Verhalten König Birendras während der Revolution 1990 umgeben. Damals hatte der König zum Schutz des Palastes das Militär gegen die demonstrierende Zivilbevölkerung eingesetzt. Je nach Quelle starben dabei zwei bis 120 Menschen.

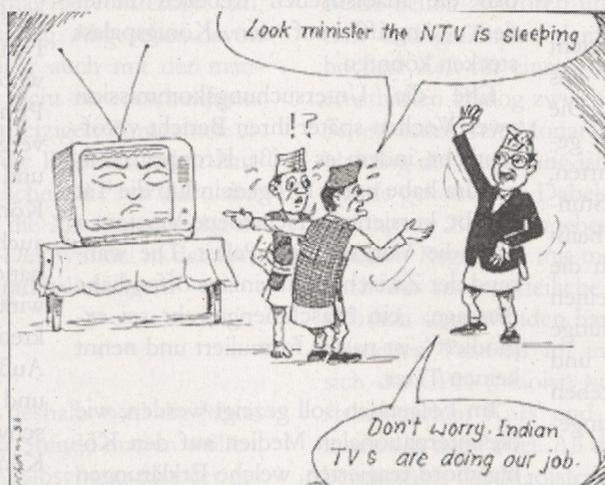
Den Gerüchten nach habe die Königin den demokratisch gesonnenen König zum Einsatz des Militärs bewogen. Die Königin soll damals ihren Mann, der den Forderungen der Bevölkerung nachgeben wollte, im Streit mit einer Teekanne beworfen, oder - je nach Erzähler - mit einer Pistole in die Schulter geschossen haben. Bei diesem in Gerüchten oft zitierten angeblichen Streit habe die Königin erklärt, daß, wenn auch das Haus der Rana machtpolitisch untergegangen sei, das Haus der Shah um keinen Preis weiter an Macht verlieren dürfe.

Große Katastrophen stehen in Nepal, wie auch bei den jüngsten Ereignissen, in einem kosmischen Zusammenhang. Sie werfen oft ihre astrologischen Schatten weit voraus. So wurde das verheerende Erdbeben von 1934 ebenso von einem Astrologen vorhergesagt, wie auch das nahende Ende der Ranaherrschaft in den 1940er Jahren. Kosmische Krisen sind in Nepal offenbar auch von dem Gerücht begleitet, die Milch bzw. das Wasser Kathmandus sei vergiftet. Sowohl 1990 als auch während der jüngsten Ereignisse

kursierte diese Behauptung.

Neben der Polarisierung in gute und böse Charaktere und der Interpretation von Katastrophen als kosmische Ereignisse erfahren Gerüchte eine Steigerung. Bei den jüngsten Ereignissen hieß es zunächst, nur die Königsfamilie, etwa ein Dutzend Menschen, seien ermordet worden. Gerüchte gingen wenig später von Kämpfen im Palast und von rund 150 toten Palastangestellten aus. Je nach Version seien ihre Leichen in Pashupatinath verbrannt worden, bzw. hingen in den Bäumen des Palastgartens⁶ oder seien im Fluß bei Biratnagar gefunden worden. Dieses Gerücht wurde durch jenes bestärkt, demzufolge Ärzte, die direkt nach dem Massaker in den Palast gerufen wurden⁷, nicht zu ihren Familien zurückgekehrt seien.

Sprachlich haben sich Gerüchte, die über das Internet verbreitet werden, Zeitungsartikeln angenähert. Inhaltlich wer-



Vom Massaker berichtete zunächst nur das indische Fernsehen. Im nepalischen TV herrschte Funkstille

den Gerüchte unter dem Einfluß moderner Medien erweitert. Zum Teil läßt sich die Herkunft von Gerüchten noch vermuten. So bin ich sicher, daß der in Kathmandu populäre Kinofilm *Face off*, in dem John Travolta und Nicolas Cage durch plastische Chirurgie des anderen Gesicht tragen, für das Gerücht Pate stand, demzufolge ein Unbekannter mit dem identischen Aussehen Dipendras die Morde verübt habe.

Die Abgeschlossenheit des Palastes gerät ins Wanken

Mit dem Massaker am Königshof konnte die Politik der Abgeschlossenheit des Palastes nicht länger aufrecht erhalten werden. Am Morgen des 2. Juni wa-

ren in Kathmandu zunächst keine Nachrichten der Sender BBC oder CNN über das Fernsehen zu empfangen. Erst gegen Spätnachmittag wurde die Sendepause beendet.

Es ist spekulativ, hierbei ein Einwirken des Palastes auf die Presse zu postulieren. Die Verhaftung dreier Journalisten der Zeitung *Kantipur* scheint jedoch darauf hinzuweisen, daß Einschränkungen der Pressefreiheit auch in Zukunft denkbar sind. Nach der Veröffentlichung eines Briefes des Leiters der maoistischen Untergrundorganisation *Baburam Bhattarai* in der Zeitung *Kantipur* am 6. Juni 2001 (Quelle:

www.humanrights.de/n/nepal/politics/080601_royal_massacre.htm) wurden drei Journalisten verhaftet. Zwei der Journalisten droht eine mehrjährige Gefängnisstrafe, nachdem sie zunächst auf Kautions bis zur Verhandlung freikamen. Es scheint bedeutsam, daß die Veröffentlichung des

Briefes nicht nur in Nepali sondern auch im international zugänglichen Englisch verfaßt war. Ein anderer brisanter Artikel⁸ in der Landessprache blieb ohne Folgen.

Als weiteres Zeichen einer Kontrolle mag der Verweis gelten, den der Augenzeuge Rajiv Shahi nach seinem Presseinterview erhielt, das er ohne Zustimmung des Palastes gegeben hatte.

Während der zwei Wochen bis zum offiziellen Bericht der Untersuchungskommission äußerte sich der Palast nur sehr kryptisch zu den Vorfällen.

Der damalige Regent Gyanendra erklärte: *Es hätten sich plötzlich Schüsse aus einer Waffe gelöst*⁹. Das fehlende Subjekt in dieser Formulierung wurde von der Presse mißtrauisch aufgenommen (*Süddeutsche Zeitung* 5. Juni 2001; *FAZ* 5. Juni 2001). Unsäuber wurde das fehlende Subjekt als Versuch, das Massaker als Unfall darzustellen, ausgelegt. So wird Gyanendra die Formulierung „Es war ein Unfall“ in den Mund gelegt, auch wenn er das so nie gesagt hat (*FR, Stuttgarter Zeitung, Bild und Die Welt*, jeweils in ihren Ausgaben vom 5. Juni 2001). Eine denkbare Erklärung für Gyanendras Formulierung wäre, daß die Immunität des zwischenzeitlich zum König ernannten mutmaßlichen Täters seine Anschuldigung unmöglich gemacht hatte¹⁰. Zu bemerken bleibt, daß die ne-

bemerken bleibt, daß die nepalische Presse nach der Veröffentlichung durch die internationale Presse ebenfalls Gyanendras Aussage in der Formulierung des „Unfalls“ zitierte.

Während dieser zweiwöchigen Zwischenzeit bestand großes Interesse, Zugang zu autorisierten Aussagen zu bekommen. Ein schwieriges Unterfangen angesichts des Gesundheitszustandes und der Trauer der wenigen überlebenden Zeugen einerseits, sowie des verstorbenen mutmaßlichen Täters andererseits.

Die wenigen Aussagen, die die Presse unter der Zusicherung von Anonymität erhielt, zeichnen ein undurchsichtiges Bild. Die anonymen und damit nicht überprüfbaren Quellen werden - durch den Hinweis, es handle sich um einen engen Freund der Familie, einen Experten oder Quellen aus dem Palast - autorisiert. Presseorgane, die selbst keine Korrespondenten vor Ort haben, kombinieren diese Aussagen und begeben sich in die Nähe der oben diskutierten Gerüchte.

Das Ereignis in der internationalen Presse

Die verfügbaren Informationen über die Morde an nahezu der gesamten Königsfamilie Nepals enthalten drei unterschiedliche Motivvarianten als Erklärungsmuster für die Tat: der berechnete Mord als Ergebnis einer Verschwörung, der Amoklauf Dipendras und die Erfüllung einer Prophezeiung.

In der Version des berechnenden Mordes werden verschiedene Akteure und verschwörerische Hintergründe angeführt. Sowohl Dipendra als auch Paras oder ein unbekannter Dritter werden als Ausführende genannt. Verschwörungstheorien lassen die USA, China, Indien, die Maoisten oder rivalisierende Clankolonien innerhalb der Shah-Dynastie als Verantwortliche auftreten. Das dritte Modell, die Erfüllung einer Prophezeiung, verortet das Schicksal als Triebkraft und läßt den Agierenden als verlängerten Arm einer übernatürlichen Kraft erscheinen.

Zeitungsartikel aus der internationalen Presse greifen in der Zeit zwischen dem Königsmord und dem Kommissionsbericht mangels verlässlicher Informationen Elemente aller drei Erklärungsmodelle mit unterschiedlicher Gewichtung auf.

Die Verschwörungstheorien

Hier stehen weltliche Akteure im Zentrum, deren Ziel es ist, Macht zu akkumulieren. Gerüchte aus Kathmandu identifizieren als mögliche Akteure die USA, Indien, China, die maoistischen Rebellen oder eine bislang nicht im Zentrum der Macht stehende Fraktion der Shah-Familie. Verschwörungstheorien leben von ihrer empirischen Unwiderlegbarkeit und klingen um so glaubwürdiger, je unbekannter das gedachte Machtzentrum ist.

Die internationale Presse sucht zwar

begierig nach einer alternativen Erklärung zum amoklaufenden Prinzen, kann sich jedoch nicht für eine der internationalen Verschwörungstheorien erwärmen. Die Verortung des Aggressors innerhalb Nepals findet mehr Anklang.

Elegant ist jene Verschwörungstheorie, die Michaels in der FAZ beschreibt (6. Juni). Premierminister B.P Koirala (sic!), so heißt es, solle damit gedroht haben, Paras wegen Totschlags unter Anklage zu stellen¹¹. Sein Vater Gyanendra solle dann, um seinen Sohn Paras zu retten, gewaltsam die Macht übernommen haben. Ein anonymer Internetkettenbrief



Der vermeintliche Attentäter: Kronprinz Dipendra

vermutet die selbe Machtkonstellation. Paras ermordet darin alle Verwandten:

„...(Paras) left the gun in the scene, and went on to the temple at first then went to his car and drove away. The reason behind him going to temple is believed that he called his father and according to him he went to hide himself“ (Anonyme Quelle eines Internetkettenbriefes)

Paras geht nach der Tat in den Tempel, allerdings nicht der Götter wegen (vergl. den nachfolgenden Abschnitt unter der Überschrift „Prophezeiungen“), sondern um mit seinem Vater, der sich zu diesem Zeitpunkt in Pokhara befindet, sprechen zu können, ehe er untertaucht. Tatsächlich hat Paras Nepal nach dem Massaker verlassen und sein Aufenthaltsort ist nicht bekannt. Dies spricht, so die Verschwörungstheoretiker, für seine Beteiligung am Massaker. Die Ausreise könnte aber, wie ich meine, auch zum Schutz Paras notwendig gewesen sein, denn gegen ihn und Debyani hatten sich schon sehr bald Aggressionen gerichtet. Die Tatsache, daß Gyanendra und Paras durch die neue Thronfolge von dem tragischen Massaker profitieren, dürfte dazu führen, daß sich diese Version der Ereignisse in Nepal lange halten wird.

Die für kurze Zeit in der Tagesschau kursierende Erklärung des in der Einleitung zitierten vermuteten maoistischen Angriffs möchte ich hier noch einmal kurz in Erinnerung rufen. Die angespannte Lage Nepals durch die maoistische Guerilla legte diesen Verlauf der Ereignisse nahe. Sie erscheint zunächst wahrscheinlicher als ein Amoklauf des Kronprinzen. Es ist naheliegend, bei einem derart undurchsichtigen Ereignis zunächst zu fragen, wer den größten Nutzen aus der neuen Situation ziehen wird. Wie Hutt in der *Sunday Times* (3. Juni) schreibt:

“The natural reaction on hearing of the massacre of the royal family would be to assume, it was the work of the Maoist groups that already control some areas of the country. Two of their primary aims are the abolition of the monarchy and the establishment of a republican state.”

In der Tat ziehen die Maoisten, wie vermutet, den größten Nutzen aus dem Massaker. Anschläge häufen sich seit dem 1. Juni drastisch. Bhattarai¹³ schreibt in seinem Brief von einem eher guten

Verhältnis zwischen den Maoisten und König Birendra.

“Many Marxists called the Maoists royalists. There were similar thoughts between King Birendra and us, with reference to many national interests. There was unannounced unity in the approach between us in many contexts. So, it was natural for the colonialists and their brokers to be frightened.”

Die Formulierung Bhattarais widerlegen erste Anschuldigungen, die die Maoisten als Gegner der Monarchie verorten. Er geht von einer internationalen Verschwörung gegen Birendra aus, der sich als Freund der Maoisten im Ausland Feinde gemacht haben soll. Bhattarai ist sich bewußt, daß eine Verurteilung der Monarchie zu diesem Zeitpunkt sehr kontraproduktiv für die CPN-M wäre.

Der Amoklauf

Während die Vermutung eines berechneten Mordes Dipendra als alleinigen Mörder ausschließt, steht dieser im Zentrum der folgenden Erklärung. Wie es in den ersten Gerüchten aus dem Palast und später auch im offiziellen Bericht der Untersuchungskommission heißt, hat Kronprinz Dipendra seine Familie getötet. Die Verurteilung des Kronprinzen zum amoklaufenden Vätermörder stößt zunächst auf ungläubige Ablehnung. Wie kann unbemerkt ein derart großes Schießgerät in den Speisesaal geschmuggelt werden, fragt Gabriele Venzky (*Tagesspiegel*, 5. Juni). Wie kann eine einzelne Person derart treffsicher seine eigene Linie erschießen, während die Linie des Königsbruders Gyanendra das Massaker übersteht¹⁴ (vergl. FAZ, 6. Juni)? Starb Dipendra an einer Rückenverletzung oder an einem suizidalen Schuß in die Schläfe? Trotz der Augenzeugenberichte bleiben Zweifel bestehen.

Die internationale Presse akzeptiert diese Version und macht sich auf die Suche nach einem Motiv für einen Amoklauf Dipendras. Obleich die Tat eines wahnsinnigen Amokläufers keine rationale Erklärung voraussetzt, wird binnen kurzer Zeit in der romantischen Liebe zu Debyani Rana eine Erklärung gefunden (so zum Beispiel die Tagesschau in ihrer Ausgabe vom 2. Juni; www.tagesschau.de/archiv/2001/06/02/aktuell/meldungen/nepal). Während die konspirativen Erklärungen wenig Anhänger in

der westlichen Presse finden, ist sie für die Geschichte von der verhinderten Heirat mit anschließendem Amoklauf im Alkoholrausch empfänglich. Warum, wird nun gefragt, sollte die doch sehr passend erscheinende Partnerin so umstritten gewesen sein?

Entsprechend macht man sich auf die Suche nach solchen Gegenargumenten.

Für Außenseiter erscheint es zunächst undurchsichtig, welche Teile des nepalischen Adels hier in Opposition zueinander stehen.¹⁵ Dabei mag zur Verwirrung beigetragen haben, daß der König, wenn auch nur mütterlicherseits, ein Urenkel Juddha Ranas ist. Dies führt zu falschen Aussagen wie bei König (*Die Welt*, 5. Juni):

„Deviyani Rana, (...) stammt zwar wie die königliche Familie auch aus der herrschenden Rana-Dynastie, aber aus einem rivalisierenden Clan.“

Rasch zeigt sich, daß es eine Trennung in zwei verfeindete Familien, wie sie für das Romeo und Julia Szenario notwendig ist, nicht gibt. Denn wie auch die Presse anmerkt, haben die Shah und die Rana auch nach der Revolution von 1950 noch untereinander geheiratet. Vielfach wird nun behauptet, die Rana seien in zwei rivalisierende Clans gespalten. Die Königin, selbst aus der Familie der Juddha Ranas, habe aufgrund der Herkunft Debyanis aus der Familie der Chandra Ranas gegen diese potentielle Schwiegertochter gestimmt. Gorak Rana, der Schwiegersohn der Königin, der im Gegensatz zu seiner Frau, Prinzessin Sruti, das Massaker überlebte, ist ein Urenkel Chandras. Vielleicht sind die Gräben innerhalb der Rana Familie doch nicht so groß, wie behauptet wird. Dafür scheint auch Gregsons Artikel zu sprechen:

“Crown Prince Dipendra was reportedly close to getting agreement to the marriage of his own choice anyway. Only a fortnight ago, King Virendra told his closest confidant and former prime minister, Kirthindi Bista, that with respect to the royal succession he was reconciled to a non-traditional marriage.” (Jonathan Gregson *The Independent on Sunday* 3.6.2001)

Was der König unter einer *non-traditional marriage* verstanden haben mag ist rätselhaft. Er könnte eine nicht arrangierte Heirat gemeint haben, eine sogenannte Liebesheirat, wie sie im Königs-

haus bisher noch nicht vorgekommen ist. Allerdings könnte eine Liebesheirat auch formal arrangiert werden, kein Grund also, mit den Traditionen zu brechen.

Als nicht-traditionell könnte auch gelten, wenn die Braut älter als der Bräutigam wäre, wenn die Horoskope der Eheleute nicht in Einklang zueinander stehen oder wenn die Braut in ihrer Abstammungslinie nicht immer von einem Kind der ersten Frau eines Adligen abstammt. Letzteres würde allerdings auch gegen sämtliche Abkömmlinge Juddhas sprechen – somit also auch gegen die jetzige und die vergangenen drei Königinnen und den König – denn Juddha war

In der englisch sprachigen Presse fand sich zu dieser Zeit die Formulierung „he shot himself in the temple“ (z.B. *Sunday Telegraph*, 3. Juni 2001). Das englische „temple“ kann sowohl einen Tempel als auch die Schläfe bezeichnen. Die Vermutung liegt nahe, daß hier ein Übersetzungsfehler unterlaufen ist. König entschied sich, kulturell Anderes in seiner Besonderheit zu interpretieren und hielt es für wahrscheinlich, daß Dipendra nach der Bluttat den Tempel der Familie aufsuchte. Hätte König einen Amokläufer in Londons Innenstadt beschreiben müssen, wäre ihm der Übersetzungsfehler nicht passiert. König nahm für den

Schicksalhaftigkeit stärker betonend: „Die Sterne haben es gezeigt, Astrologen haben es gedeutet – und jetzt ist es wirklich geschehen.“

Josy Joseph interviewte Dr. M.R. Joshi den hier zitierten Königlichen Astrologen. Dieser erklärt, es habe keine derartige Vorhersage von Seiten der Königlichen Astrologen gegeben, diese könne lediglich von einem Amateur erstellt worden sein, habe aber keine mathematische Basis. Dr. Joshi weist die vermeintliche Prophezeiung mit den Worten zurück:

„So, if that was the case, why did all this happen now?“ (6. Juni 2001 Josy Joseph www.rediff.com/news/2001/jun/06nep3.htm)

Für diese wohl rhetorisch gemeinte Frage des Astrologen glaubt BBC (4.6.2001 12.15) *Sunday Times* (3.6.2001) bzw. das *Newsweek Magazine* (11.6.2001) die Antwort zu haben.

„According to one account, Dipendra had told his mother during an earlier feud that he'd already gotten married to Deviyani, to which the queen retorted: "Then you can just unmarry her." (Patricia Roberts and Melinda Liu, *Newsweek Magazine* 11.06.2001)

Ahmed zitiert *Newsweek* in einem Artikel der *Times of India* (12.06.2001 www.timesofindia.com/120601/12home2.htm). Darin heißt es Dipendra und Debyani hätten die in Nepal nicht legal anerkannte „Tikka Zeremonie“ durchgeführt. Der *Newsweek* Artikel, hier diesbezüglich falsch zitiert, gibt, keinen Hinweis auf eine Zeremonie. Der nicht zitierte aber zeitlich früher veröffentlichte *Sunday Times* Artikel erwähnt nur eine „Hindu Zeremonie“. Ahmed fährt bemerkenswerterweise fort, ein in London lebender Verwandter Devyani Ranas, habe der *Times of India* erklärt, es sei nicht mehr möglich Tatsachen und Erfindung voneinander zu trennen.

Eine Zeremonie halte ich für durchaus denkbar, könnte mir dabei weniger eine Tikka Zeremonie vorstellen wie sie früher bei dritten und weiteren Ehen der Shah und Rana durchgeführt wurde. Für wahrscheinlicher halte ich die Durchführung jener Zeremonie, die in Nepal einer Verlobung gleich kommt. Wie die BBC erweiternd hinzufügt, (http://news.bbc.co.uk/hi/english/world/south_asia/news1_1368000/1368933.stm) hatten

4 DAYS, 3 KINGS

Nepali Times has pieced together this chronology of four days in June based on exclusive interviews with high-level sources, eyewitnesses and testimonies included in the probe panel report.

als 16. Sohn kein Kind aus erster Ehe. Debyani Ranas väterliche Linie läßt keinen Zweifel über ihre tadellose Herkunft aufkommen, die mütterlicherseits vier Generationen zurückliegende zweite Ehe von Khadga Rana¹⁶ mit Nanda Kumari sollte kein Heiratshindernis dargestellt haben. Es fragt sich also weiterhin, was hier mit Tradition und einer nicht traditionellen Heirat gemeint sein könnte.

Für die These, daß die Königin „traditionsbewußt“ eine Schwiegertochter aus der Familie Juddha Ranas wünschte, spricht der Umstand, daß sie sowohl für ihren Sohn Nirajan als auch für Dipendra eine Schwiegertochter mit dieser Abstammung vorgeschlagen hatte.

Die Prophezeiungen

Die aus der Fülle des Materials geschöpfte Auswahl gibt häufig mehr Aufschluß über die kulturellen Annahmen der Autoren, als sie über das Ereignis informieren. So schreibt Hilmar König in der Tageszeitung *Die Welt* (5. Juni):

„Dipendra verschwand, kam aber bald in militärischen Drill gekleidet und mit einer Maschinenpistole bewaffnet in den Eßsaal zurück, schoß auf die Anwesenden, lief danach zum Tempel der Familie und jagte sich anschließend eine Kugel in den Kopf.“

Kontext des Hindukönigreichs Nepal eine starke Präsenz des Religiösen an und versuchte, die kulturellen Besonderheiten Nepals aufzunehmen.

Das Bild eines mythischen Nepals, in dem Prophezeiungen selbsterfüllend sein können, wird früh von der Presse entdeckt. Interkulturelles Verstehen wird hier als anerkennen exotisch Anderem erfahren, das sich rationalen Erklärungen entzieht. Gehen wir von dem oben gewählten Endpunkt, dem Gang zum Tempel aus, so könnte man postulieren, daß der Mörder lediglich Werkzeug göttlicher Macht war und nun die Nähe dieser Macht sucht. Nahezu überall wurde in der Presse erwähnt, daß König Birendra als *avatāra* des Gottes Vishnu galt (BBC http://bbc.co.uk/hi/english/world/south_asia/newsid_1367000/1367480.stm) und es wurde gerätselt ob die Ermordung des Gottes ein theologisches Problem für die Nepali darstellt.

Dipendras späte Heirat wurde in vielen Artikeln mit den Sternen in Verbindung gebracht. Burke und Mc Carty berichten in *The Observer* (3.6.2001), daß Professor Dr. Mangal Raj Joshi, Königlicher Astrologe Nepals, geraten habe Dipendra solle für sechs Jahre weder Kinder zeugen noch heiraten, sonst werde der König sterben¹⁷. Siegfried Helm schreibt hierzu in der *Bild am Sonntag* (3/4.6.2001) die

Astrologen eine Tragödie vorhergesehen wenn das Paar heirate da ihre Horoskope nicht „cosmically synchronise“ waren.

Angesichts der gefährlichen Nähe von seriöser Berichterstattung und der Weitergabe von Palastklatsch, ist es nicht verwunderlich, daß in Kathmandu nun auch das auf „zuverlässigen Quellen“ beruhende Gerücht kursiert, Devyani Rana sei schwanger.

Entlang des mythischen Erzählstrangs sollte nicht unerwähnt bleiben, daß es auch die Prophezeiung gegeben habe, König Birendra würde nicht älter als 55 Jahre werden. Ein Alter, daß er im vergangenen Dezember erreicht hatte (Susannah Price BBC 4.6.2001

http://news.bbc.co.uk/1/hi/english/world/south_asia/newsid_1369000/1369375.stm).

zehn Generationen währende Herrschaft über Nepal vorausgesagt.

“According to legend, the king was about to march on the Kathmandu valley when he encountered the Hindu god, Gorakh Nath, disguised as a holy sage. The king offered some curd to the sage, who swallowed the gift and then regurgitated it and offered it back. Disgusted, the king threw the food to the ground, covering his feet with the curd in the action. The sage criticised the king's pride, telling him that if he had swallowed the curd he could have fulfilled his every wish. Instead, the sage said the curd covering the king's 10 toes meant that his dynasty would fall after the 10 generations following his own rule.”

(*Times of India* 4.6.2001

www.timesofindia.com/today/03nep123.htm)



Fotomontage: Dipendra, Opfer und Brahmanen

Ebenfalls bereits eingetroffen ist die Prophezeiung, die den Bruder Birendras, Gyanendra, betrifft. Wie Bänziger schreibt war:

“Dem am Montag zum König ausgerufenen Gyanendra eine zweite Krönung geweissagt worden. Schon 1950 hatten Rivalen des Königs dem damals Vierjährigen die Krone aufgesetzt.” (*Süddeutsche Zeitung* 5.6.2001)

Zuletzt fehlt in der Betrachtung Nepals, als dem exotischen Land der sich erfüllenden Prophezeiungen, nur noch die älteste aller zitierten Voraussagen. In der Presse zuerst in der *Times of India* beschrieben, wurde der Shah Dynastie eine

Läßt man die durch den frühen Tod Kronprinz Trailokyas übersprungene Generation außer Acht, errechnet sich für König Birendra und seinen Bruder Gyanendra, den heutigen König Nepals, die 10. und der Legende nach letzte Generation der Shah Könige Nepals.

Die Aneignung des Fremden durch Assimilation und Exotismus

Die Medien sind in ihrer Reaktion auf das Massaker, wie ich zu zeigen versucht habe, selektiv vorgegangen. Unter dem Zeitdruck in dem journalistische Arbeit vonstatten geht ist das nur allzu verständlich. Nepal befindet sich sehr am

Rand des Weltgeschehens nicht verwunderlich also, daß in der Berichterstattung Fehler vorkamen. Der geschlossene Palast, die Vielzahl der kursierenden Gerüchte und die späte Veröffentlichung des Kommissionsberichts haben zur Verwirrung weiter beigetragen.

In den Bemühungen kulturell Fremdes zu verstehen, haben die Medien, sieht man von unterdrückten, nicht rational erscheinenden Verschwörungstheorien einmal ab, im wesentlichen zwei Positionen eingenommen. Zum einen wurde Nepal in einem klassischen Exotismus als das Land lebender Gottkönige und Prophezeiungen dargestellt, zum Anderen wurden eigene kulturelle Konzepte wie das der romantischen Liebe auf Nepal übertragen, ohne die Gültigkeit des übertragenen in seinem neuen Kontext zu überprüfen.

Im Rahmen eines exotischen Nepalbildes nehmen die Medien teils eine etwas Überhebliche Stellung ein. Sie distanzieren sich von Prophezeiungen und Astrologie und lassen die fremd erscheinende Erklärungen nur in der psychologischen Figur einer zwanghaft sich erfüllenden Prophezeiung gelten. Nepal erscheint als ein Märchenland in dem Legenden und Mythen alltäglich und wirksam sind. Ein Land in dem ein König als Gott verehrt wird und wo an dem Körper des Königs keine Autopsie durchgeführt werden darf¹⁸, vielleicht auch nur, weil eine Bestattung innerhalb von 24 Stunden stattfinden muß¹⁹. Ein Land in dem sich der Nationalrat erdreistet einen mutmaßlichen Täter der im Koma liegt zum König ernannt und der heutige König behauptete ein Maschinengewehr sei explodiert und hätte die Familie seines Bruders getötet.

Vergessen wird bei der Beschreibung dieses exotischen Kathmandus, daß der Nationalrat durch die Verfassung keine andere Wahl hatte, als Dipendra zum König zu ernennen²⁰. Unbeachtet bleibt auch, daß die Königsfamilie außerhalb der Verfassung steht und durch ihre Immunität nicht angeklagt werden kann. Welche Formulierung hätte man wählen sollen, wenn dabei Dipendras Name nicht fallen durfte? Nicht erwähnt bleibt oft leider auch, daß das Märchenland Nepal neben Mythen auch eine politische Krise beherbergt und auf dem besten Weg ist, mit leerer Staatskasse und entlassenen Staatsdienern in einen Bürgerkrieg mit der Maoistischen Guerilla zu

schlittern. Dabei ist der König weit weniger als Inkarnation Vishnus gefragt, denn als feinfühligere Vermittler und als Integrationsfigur für den Vielvölkerstaat.

Die Übertragung eigener kultureller Konzepte auf Nepal hat zwar zur Folge, daß Nepal nicht in der Schublade des absurd religiösen landet, birgt jedoch die Gefahr, neues hinter allzu bekanntem zu übersehen. Neben der vermeintlichen Parallele zu den Karolingern und Merovingern (*Die Zeit* 7.6.2001) waren die Romanow, (BBC 2.6.2001 19.15 Uhr, *The Sunday Telegraph* 3.6.2001; FAZ 6.6.2001; *The Sunday Times* 3.6.2001) Elisabethische und Griechische Tragödien (*Sunday Times* 10.6.2001) angeführt worden sowie Shakespeare im allgemeinen (FAZ 6.6.2001) und Romeo und Julia im besonderen (*Süddeutsche Zeitung* 5.6.2001).

Die historische Parallele zur ermordeten Familie der Romanow wurde offenbar lediglich in der Anzahl der getöteten Adligen gesehen, nicht im politischen Kontext von Feudalherren und der Revolution. Der Vergleich könnte nämlich auch eine Anklage der Maoisten in Anlehnung an die Bolschewiken beinhalten. Aus den Artikeln geht nicht hervor, ob diese politisch heikle Interpretation intendiert war.

Bäniger titelt in der *Süddeutschen Zeitung* „Romeo und Julia im Himalaya“ und erläutert die Ähnlichkeit der Vorfälle mit Shakespeares Tragödie wie folgt:

„Erinnert die Bluttat von Kathmandu an die Tragödie von Romeo und Julia, nur daß sich selbst Shakespeare das Ende nicht so blutig ausgedacht hat. Da sind die beiden verfeindeten Clans der Shah und der Rana, ganz wie die Veroneser Adelsfamilien Montague und Capulet, da sind die beiden Liebenden, da sind die Eltern, die dem jungen Paar ihren Segen verweigern. (5.6.2001)

Ob der Vergleich einer Adelsfehde der italienischen Renaissance in der Adaption eines britischen Autors dem nepalischen Königshof der Gegenwart gerecht werden kann sei dahingestellt. Die Beziehungen der Shah und der Rana sind wie dargelegt ungleich verwickelter. Am Ende ständen die Montagues über den Leichen der Montagues, Romeo hätte seine Familie mit in den Tod gerissen und Julia wäre aus ihrer bitterarmen Heimat geflohen, in der der Bürgerkrieg auszubrechen droht.

Hätte Shakespeare die Regie bei diesem leider sehr realen Trauerspiel geführt, wäre es beinahe glücklich ausgegangen, König Birendra würde noch immer regieren, sein Sohn Nirajan wäre Kronprinz geworden und um Dipendra und Debyani wäre zu trauern.

Stefanie Lotter ist Ethnologin und war 1998-99 Leiterin der Außenstelle des Südasiens-Instituts der Universität Heidelberg in Kathmandu. Sie schloß 1997 das Magisterstudium an der School of Oriental and African Studies (SOAS) in London mit einer Arbeit über die nepalische Community in Hongkong ab und arbeitet zur Zeit an ihrer Promotion über "Rana reflect".

¹ Gregson beschreibt in seinem Buch *Kindoms Beyond the Clouds* seine Schwierigkeiten eine Audienz bei König Birendra zu bekommen. Nach langen Verhandlungen mit dem Sekretariat des Königs, bei denen detailliert die zugelassenen Fragen festgelegt werden, gelingt es Gregson 1999 ein Gespräch mit dem König zu führen (siehe auch *The Independent on Sunday* 3.6.2001 und *The Sunday Telegraph* 3.6.2001).

² Prinz Paras, der Neffe des Königs sorgte als einziger innerhalb der Erbfolge für negative Schlagzeilen. Im Zusammenhang mit einer Schießerei in einer Disco und einem Autounfall mit einem Todesfall wurde diskutiert ob die Immunität von Prinz Paras aufgehoben werden soll.

³ Norbert Elias (1969) beschreibt dieses Prinzip ausführlich in seinem Buch, *Die höfische Gesellschaft*.

⁴ Der Rana-Palast (1946-1951) wirkte vor allem nach außen. Eine hierarchische Bürokratie sorgte für die Durchsetzung der Interessen des Rana-Premierministers. Nach einem Versuch die Demokratie einzuführen, kam es zu Beginn der 1960er Jahre zu dem vom Shah-Königspalast stark beeinflussten Panchayat-System. Gabriele Venzky hat in ihrem Artikel im *Tagespiegel* die Zeiten durcheinander gebracht, wenn sie über die Gegenwart schreibt und dabei einen "Repressionsapparat des herrschenden Rana-Clans und seiner im ganzen Land verbreiteten Räte" bemängelt (*Tagespiegel* 6.6.2001).

⁵ Weibliche Angestellte verbrachten allerdings die als unrein geltenden Tage der Menstruation außerhalb des Palastes.

⁶ Möglicherweise liegt hier eine Erzählparallele vor zu den von Juddha SJB Rana erhängten Märtyrern.

⁷ Diese Aussage widerspricht dem Bericht der Untersuchungskommission. Demnach wurden keine Ärzte gerufen, die Verletzten wurden sofort in ein Krankenhaus gebracht.

⁸ Ich möchte hier weder Autor noch Artikel zitieren.

⁹ Siehe z. B. BBC

http://news.bbc.co.uk/hi/english/world/south_asia/news1_2366000/1366790.htm

¹⁰ Der König steht gemäß der nepalischen Verfassung außerhalb des Gesetzes.

¹¹ Die Königsfamilie steht formal außerhalb der Verfassung, eine solche Drohung wäre nicht wirksam. Die Immunität der Königsfamilie hatte Prinz Paras in der Vergangenheit vor der Anklage auf Totschlag bewahrt. Auf Druck hätte erwirkt werden können, daß Paras die mit seinem Rang als Prinz einhergehenden Rechte, hätte aufgeben müssen. Anschließend wäre eine Anklage möglich gewesen.

¹² Der in unsicherem Englisch verfaßte Kettenbrief scheint hier "accordingly" zu meinen – Paras befolgt also die Anweisung seines Vaters.

¹³ Im Untergrund lebender Maoistenführer

¹⁴ Komal Shah die heutige Königin hatte allerdings schwere Verletzungen. Gyanendra war nicht anwesend.

¹⁵ Dazu z. B. (CNN 3. Juni 13.15 Uhr) Kasra Naji, der als Experte zum Thema Clanrivalität spricht, legt sich nicht einmal auf die Anzahl der verfeindeten Gruppierungen fest.

¹⁶ Kadhga war der dritte Sohn von siebzehn Söhnen, zu denen auch Chandra und Juddha gehören.

¹⁷ Ebenso Peter Isenegger in der *Frankfurter Rundschau* 5.6.2001

¹⁸ Eine Autopsie wäre durchaus auch zeitlich möglich gewesen. Sie wurde vermutlich durch den Priester der Familie verhindert.

¹⁹ König Tribhuvan, der Großvater Birendras starb in der Schweiz und die verzögerte Bestattung schien damals keine größeren Schwierigkeiten zu bereiten.

²⁰ Nur Sheridan weist darauf hin, verwechselt allerdings Regierung und Nationalrat. *The Sunday Times* 3.6.2001.